

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

75 (16.3.1912) Sechstes Blatt



Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Posthalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restliche 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme: größere frühestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Sechstes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 16. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 75

## Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 15. März.

Am Regierungstisch: Minister v. Bodman und Kommissare. Präsident Rohrhurst eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Nach Bekanntgabe der Einläufe setzt das Haus die Debatte über das

### Gewerbedudget

Oberratspräsident Lange, Vorstand des Statistischen Landesamtes, bemerkt, es sei ihm unbekannt, ob das Unterrichtsministerium die Erhebungen über die Volksschule fortzuführen wolle. Redner richtet an das Haus eine Einladung zur Besichtigung der elektrischen Zählmaschine. Der Präsident schlägt hierfür den Donnerstag Nachmittag vor, womit man einverstanden ist. Abg. Benedek (fortsch. Sp.): Ich hatte die Absicht, der Art und Weise, wie der Abg. Kopf die Frage der Jugendorganisationen behandelt hat, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Nachdem aber der Präsident erklärt hat, daß die ganze Materie im Zusammenhang mit der Denkschrift über das Fortbildungsschulwesen behandelt werden soll, nehme ich heute unter dem ausdrücklichen Vorbehalt von einer Erörterung Abstand, daß man von anderer Seite nicht darauf zurückkommt. Abg. Will (Soz.): Ich freue mich, daß der Abg. Will ein Satz für den Mittelstand gefunden hat. Seine Rede kontrahiert mit früheren Ausführungen von sozialdemokratischer Seite, wonach sich die Einschmelzung des Mittelstandes in das Proletariat nicht aufhalten lasse. Wenn hier ein Wechsel eingetreten sein sollte, dann begrüßen wir dies. Wir müssen der Proletarisierung des Mittelstandes mit allen Kräften entgegenarbeiten in der Erkenntnis, daß die Erhaltung dieser selbständigen Existenz eine Staatsnotwendigkeit bedeutet. Weiter macht sich bei einem Teil des Mittelstandes selbst der Fatalismus des schwachen Mannes geltend, dem gleichfalls entgegenzuwirken muß. Wenn die Summe der Mittel zur Förderung der Gewerbetreibenden sorgfältig und zäh angewendet wird, wenn die Handwerker und kleinen Kaufleute zu modernen Mitteln, zur Organisation und Selbsthilfe gelehrt, dann bin ich überzeugt, daß dem Mittelstand ein anderes Schicksal beschieden ist. Vor allem bedarf das Gewerbeschulwesen der eifrigeren Förderung. Die Anstellung der Fachlehrer hat unter den Gesichtspunkten zu erfolgen, daß diese den Anforderungen entsprechen, die die Gewerbetreibenden an ihren Stand stellen, und daß sie in richtiger Weise verwendet werden. Die Regierung möge die Wünsche der Gewerbetreibenden eingehend und wohlwollend prüfen. Es ist Aussicht vorhanden, so daß in absehbarer Zeit der Mangel behoben sein wird. Unter dem gleichen Vorbehalt wie der Abg. Benedek verzichte auch ich heute darauf, mich mit den Abg. Kopf und Will über die Jugendorganisationen auseinanderzusetzen. Abg. Reinhardt (Ztr.) führt Beschwerde über sozialdemokratischen Terrorismus, wobei er des öfteren von Zwischenrufen unterbrochen wird. Präsident Rohrhurst: Wenn immer wieder neuer Zündstoff in die Debatte gemorxt wird, so ist ein Ende der Verhandlungen nicht abzusehen. Das Bestreben, nicht bis tief in den Sommer hinein zu

tagen, wird unmöglich gemacht, wenn nicht die Redner selbst zur Verkürzung der Debatte beitragen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Kopf (Ztr.) polemisieren die Abg. Maier (Soz.) und Pfeiffle (Soz.) gegen den Abg. Reinhardt. Auch auf christlicher Seite werde gefühlig.

Abg. Rebmann (natl.) macht eine tatsächliche Feststellung zur Schulstatistik.

Abg. Will (Soz.) wendet sich gleichfalls gegen den Abg. Reinhardt. Letzterer erwidert und spricht von „Mähergezeiten“, die man vorgetragen habe. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck, auch gegenüber dem Abg. Pfeiffle, der ihn zuerst gebraucht hat.)

Abg. Kolb (Soz.): Es ist bezeichnend, daß der einzige Arbeitervertreter im Zentrum ohne jeden Anlaß das Wort ergreift, um gegen die freien Gewerkschaften aufzutreten, während er bei sonstiger Gelegenheit, z. B. bei der Teuerungsrage, schweigen muß. Wir werden ihm für seine Ausführungen über den Terror schon in den nächsten Tagen die Quittung ausstellen.

Abg. Kopf (Ztr.): Davon, daß in unseren Reihen ein Abgeordneter schweigen müsse, kann keine Rede sein. Es ist illogisch, auf solche Weise gegen einen Volksvertreter Kapital schlagen zu wollen.

Abg. Gölzler (Ztr.) rechtfertigt sein Verhalten bei Vergebung einer städtischen Arbeit in Billingen und bedauert, daß ihn der Abg. Hilbert „heruntergerissen“ habe.

Präsident Rohrhurst: Diesen Ausdruck würde ich nicht gebrauchen. Ich bin der Meinung, daß es dem Interesse des Hauses entspricht, wenn die Abgeordneten trotz aller gegenseitlichen Anschauungen auf freundschaftlichem Fuße verkehren. Dies setzt voraus, daß persönliche Angelegenheiten nicht in die Debatte gezogen werden.

Abg. Reinhardt (Ztr.) konstatiert, daß er noch nie behindert worden sei, das Wort zu ergreifen.

Abg. Kolb (Soz.): Es ist dies erfreulich. Weder ist aber, daß die Gelegenheit verpaßt, wo er als Arbeitervertreter unbedingt sprechen müßte, z. B. bei der Teuerungsrage.

Abg. Hilbert (natl.) erklärt, daß er von dem, was er gesagt, nichts zurückzunehmen habe. In den Kreisen der Schlossermeister bestünde die Ansicht, daß die Ausführungen des Abg. Gölzler in diesem Hause mit seiner praktischen Tätigkeit nicht in Einklang stehen. Ich habe reiches Material in Händen. (Lebhafte Zurufe im Zentrum: raus damit!)

Abg. Gölzler (Ztr.): Nachdem ich den Sachverhalt vorgebracht habe, überlasse ich es dem Hause, zu urteilen. Den Abg. Hilbert möchte ich bitten, seine Vorwürfe außerhalb des Hauses zu erheben, damit Gelegenheit zu gerichtlicher Feststellung der Tatsachen gegeben ist.

Abg. Hilbert (natl.): Ich halte meine Darlegungen aufrecht. Das Vergehen des Abg. Gölzler vertritt sich nicht mit der Stellung eines Abgeordneten. (Unruhe im Zentrum; der Präsident ruft den Abg. Hilbert zur Ordnung.)

Abg. Gölzler (Ztr.): Wenn der Abg. Hilbert mit seinem Material nicht herauskommt, dann möchte ich ihm einen Namen geben, den so sagen mir der Anstand in diesem Hause verbietet.

Abg. Hilbert (natl.): Der Abg. Gölzler hat mich bei der Landtagsdebatte gebeten, zu ihm zu kommen. Ich möchte ihn bitten, jetzt zu mir zu kommen. Ich werde ihm dann das Material übergeben.

Präsident Rohrhurst: Damit wollen wir diese Erörterungen schließen und, da sich zur allgemei-

nen Debatte niemand mehr zum Worte gemeldet hat, in die

### Spezialberatung

eintreten. Die Abg. Geppert (Ztr.) und Dr. Schöfer (Ztr.) lenken die Aufmerksamkeit auf die Spantorbilderei auf dem Schwarzwald.

Abg. Oberregierungsrat Cron: Wir haben nichts unterlassen, um diesen Erwerbszweig zu fördern. Leider haben sich die an die Einführung der Spantorbilderei in den Gegenden, wo es im Winter an Verdienst mangelt, geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt.

Abg. Odenwald (fortsch. Volksp.) spricht den Wunsch aus, daß die Porzheimer Kunstgewerbeschule zum Segen der Porzheimer Industrie wirken möge. Den Anbau solle man den Zwecken des Kunstgewerbevereins überlassen. Er hoffe, daß sich die Regierung von der herbeizugewandten Stellung unserer Industrie.

Minister v. Bodman: Dem Wunsche des Abg. Odenwald, daß die Porzheimer Kunstgewerbeschule segensreich wirken möge im Interesse der bedeutenden Porzheimer Industrie und des Landes, kann ich mich nur anschließen. Ich freue mich, daß er anerkennt, daß das Gebäude seinen Zwecken entspricht, denn das gab auch bezüglich des Ausstellungsraumes eine kleine Einschränkung erfahren hat. Die dauernde Verwendung des Anbaues durch den Kunstgewerbeverein ist durch den Vertrag mit der Stadt Porzheim gesichert. Der Minister gibt weiter seiner Freude darüber Ausdruck über die ehrenden Worte, die der Abg. Odenwald dem heimgegangenen Direktor der Schule gemeldet hat. Der Direktor Porzheim ist 34 Jahre an der Spitze der Anstalt gestanden, er hat sie in den ersten Anfängen geleitet und auf die heutige Höhe gebracht. Selbst in den letzten Jahren, da er von Krankheit heimgeführt wurde, erfüllte Direktor Waag in vollem Umfange seine Aufgabe. Es wird eine schwierige, aber schöne Aufgabe der Regierung und sonst beteiligten Faktoren sein, einen würdigen Nachfolger zu finden.

Abg. Weber (Soz.) äußert Wünsche bezüglich der Gewerbeschule Durlach.

Das Budget wird schließlich genehmigt und die Petition der Gewerbetreibenden in bekanntem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1/4 Uhr. Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze.

### Petitionen.

Karlsruhe, 15. März. Die Zweite Kammer hat heute folgende Eingänge zu verzeichnen: 1. Des Vereins der mittleren Aufsichtsbekannt, die Verwendungs-, Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der mittleren Aufsichtsbekannt betr. (Beamtenkommission). 2. Des Gemeinderats Adelsheim, die Organisation des Schulschulens in Adelsheim, 3. des Gemeinderats und des Evang. Kirchengemeinderats Mengen, die weltliche Feier der Kirchweih in der Gemeinde Mengen und die Erteilung von Taugerlaubnis betr. (Petitionskommission). Die Petitionskommission teilt mit, daß sie die Petition des Nikolaus Maier in Hinsicht auf Rechtshilfe als nach Form und Inhalt ungeeignet zur Beratung im Hause erachte.

### Aus den Kommissionen.

Die Kommission für Justiz und Verwaltung der Zweiten Kammer besahe sich in ihrer heute nach-

mittag abgehaltenen Sitzung mit den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Reichsversicherungsordnung. Es wurde beschlossen, auch in Städten bis zu 10 000 Einwohnern eigene Ortskrankenkassen zuzulassen. Sodann wurde die Beratung über den Gebäudeversicherungsgeheimturm fortgesetzt. Die Kommission wünschte eine liberale Handhabung bei der Beitragsverteilung. Als Termin für dieselbe wurde der 1. Oktober festgesetzt; die Stundung des Beitrags wurde zugelassen. Der Gesetzentwurf betr. die Verringerung des Polizeistrafgesetzes, durch welchen auch die Amtsgerichte für die Beurkundung von Vater und Mutter unehelicher Kinder als zuständig erklärt werden, fand Annahme. Eine Petition der Stadtgemeinde Kaden auf Errichtung eines eigenen Amtsgerichtes wurde abschlägig verbeschieden.

## Großherzogliches Hoftheater.

### Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Samstag, 16. März. Wegen der Vorbereitungen zur neuangelegten „Götterdämmerung“ keine Vorstellung. Die Aufführung der Oper „Die verschentete Frau“ (B. 46.) findet am Dienstag den 19. März statt.

Sonntag, 17. März. 25. Vorst. auf Ab. Gastspiel von Cäcilie Rülke-Endorf. In vollständiger neuer dekorativer Ausstattung: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Akten von R. Wagner. Brunnhilde: Cäcilie Rülke-Endorf a. B. 5 bis nach 1/10.

Montag, 18. März. 26. Vorst. auf Ab. Für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. 1/6 bis 9.

Dienstag, 19. März. B. 46. „Die verschentete Frau“, komische Oper in 3 Akten von d'Albert. 1/8 bis nach 1/10.

Mittwoch, 20. März. B. 47. „Das weite Land“, Tragikomödie in 5 Akten v. Schnitzler. 7 bis nach 1/11.

Donnerstag, 21. März. A. 47. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. — „Coppelia“, Ballett in 2 Akten von Delibes. 1/8 bis 10.

Freitag, 22. März. C. 47. „Der Troubadour“, Oper in 4 Akten von Verdi. 1/8 bis 10.

Samstag, 23. März. B. 48. Zum erstenmal: „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gouault, deutsch von G. v. Schönhan. 1/8 bis nach 10.

Sonntag, 24. März. A. 48. „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Akten von R. Wagner. Brunnhilde: Cäcilie Rülke-Endorf a. B. 5 bis nach 1/10. Neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. 1/7 bis nach 10.

### Eintrittspreise:

am 17. März, Ball. 1. Abt. 8 M., Sperrf. 1. Abt. 6 M.; am 19., 21., 22. und 24. März, Ballon 1. Abt. 6 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M. 50 S.; am 20. und 23. März, Ballon 1. Abt. 5 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M.

### b) In Baden-Baden:

Dienstag, 19. März. 25. Ab. Vorst. „Ara“, Schauspiel in 3 Akten von Henri L'Evêque. 7 bis 1/10.

## Eine deutsche Kunstausstellung in Rom.

Von Dr. Curt Heinrich.

Rom, 12. März.

Es war ein feiner und guter Gedanke, der wohl gleichzeitig aus den Herzen einiger mehrmütig geleiteter deutscher Kunstfreunde in der ewigen Stadt aufstieg, und der nun, von dem neuen Vorsitzenden des deutschen Künstlervereins, Professor Goeb, mit freudigem Eifer aufgenommen, durch wadere Helfer gefördert, zur schönen Tat geworden ist. Von heute an ist in den eleganten gemauerten Räumen des deutschen Künstlervereins Palazzo Lepri, via del Seminario, eine Sammlung deutscher Kunstwerke aus römischer Privatbesitz ausgestellt, die, wenn auch in einzelnen meist nicht unbekannt, doch noch niemals dem größeren Publikum öffentlich zugänglich gewesen sind und die vor allen jetzt hier in ihrem distanzten Nebeneinander ganz herrlich zusammenhängen zu einer heiteren, lockenden und lebendig lachenden Symphonie deutscher Kunstwerke und Künstlergeschaffen. Wohl selten hat der deutsche Besucher in diesen Räumen sich so sehr und mit so dankbarem Stolz „zu Hause“ fühlen dürfen, und wohl selten wird ihm in so unmittelbarer leuchtender Deutlichkeit zum Bewußtsein gebracht, wie eng verbunden einst deutsche Kunst mit Italiens heiligem Boden war. Feuerbachs Iphigenie, „das Land der Griechen mit der Seele liebend“, hätte als hehre Duvertüre uns empfangen können. Sie alle haben ja hier gesucht mit deutschem Herzen und oft in schmerzlich seltsamen Ringen. Sie alle sind „römische Künstler deutscher Nation“, die hier in Werken, die fast alle auch in Rom geschaffen wurden, zu uns sprechen. Einer, Otto Reimer, der gegen sich selbst strenge, rastlose Arbeiter, ist bis heute allein der Überlebte treu geblieben. Er hat außer eigenen Sachen, unter denen die großgedachte und mit aller Hingabe seiner technischen Meisterhaft ausgeführte Radierung „Mutter Erde“ hervorragt, eine monumentale Leinwandstudie seines Lehrers und Freundes Max Klingner, der seit Jahren in Greiners Atelier hängt, beigeleitet. Ein machtvoller Jünglingsakt, dem, da bei Klingner ja der Gedanke nicht fehlen kann, eine Karikatur des Gehirnmenschen an-

deutungsweise gegenübergestellt ist. Ein Bild, das eben doch daran leidet, daß es nicht rein als Bild geboren wurde. Die Verehrer des großen Meisters des Griffels u. der Nadel Klingner können dann nebenan in dem dem Schwarz-Weiß-Büchern eingeräumten Saal gehen. Nichts Unbekanntes, wie gesagt; aber die schöne Vorzugsdrucke und eine Fülle des Schönen ohne Ueberfülle: Da ist die erste Serie von „Eine Liebe“, da sind Brahmsphantasien und die Blätter vom Lode. Und noch ein anderer Meister der Griffelkunst ist hier in köstlichen Blättern still zu bewundern. Mit schwerer tiefer Wehmut lese ich auf einem der eigenhändigen Widmungen des Künstlers an den Befehl Dr. Fleißig, zugelegt von Karl Stauffer-Bern 1899. Zwei Jahre später bedachte den noch nicht Bier- und dreißigjährigen „geborenen nach schwerem Kampf“ der helle Stein auf dem Friedhof an der Porta Romana in Florenz. Das Blatt ist das bekannte „Gustav Freytag im Garten“, daneben das feine gültige Altfräuleinbild, die stille Andacht des Künstlers seiner Mutter. In demselben Saal fällt das satirisch humoristische Blatt Sengers „Menschenfindung inmitten einer Affenfamilie“ durch die gelungene Komposition und Lebendigkeit des Details auf. Doch nicht die Lebewesen sind es ja, welche dieser kleinen Ausstellung ihr Gepräge und ihren starken Einwohnungscharakter geben. Es ist eine Retrospektive, wie das schöne Modemort ja heißt. Und daß es die Vergangenheit ist, die schon beim Ueberstreifen der Schwelle so eindringlich zu uns gesprochen, wird uns besonders klar, wenn wir auch das letzte großformatige Bild Greiners, Bildnis seiner Frau, sehen haben. Hier hat sich der Künstler zu einer Gegenständlichkeit und einer materiellen Oberflächenbehandlung gezwungen, die ihn auf einem neuen Weg zeigt, an dessen Anfängen er vielleicht selbst steht. Dabei kommt Greiners Modellierkraft auch hier, z. B. bei der Behandlung der Hände sehr zur Geltung. Rein, auf die Hände darf man bei Arnold Böcklin nicht zu genau sehen, und auch Hans von Marees wehrt, wenigstens als Maler, den Sucher solcher Vorzüge mit stolzer Geberde ab. Und doch wie stark, wie „getönt“ auch, nämlich als ganzes Kunstwerk wirken diese Schöpfungen! Weil es eben Schöpfungen sind, an denen der ganze Mensch mit allen seinen Kräften beteiligt war. Wie haben diese Menschen doch durch das Auge gelebt! Wie ist ihnen die gesamte Außenwelt zu einer unendlichen Reihe von

Raum- und Farbempfindungen geworden! Aber, wie hat dabei auch ihr Ich mitgelungen, mitgelungen und mitgeträumt. Die Italiener tun natürlich Böcklin wie Feuerbach und Marees sehr kurz als „Romanist“ ab, und betamlich sprechen manche Deutsche, wenn auch mit mehr Differenzierung, ebenso. Ich will mich nun gewiß nicht mit den verschiedenen Definitionen von: was ist romantisch, auseinandersetzen, aber ich möchte doch auch in diesem flüchtigen Bericht betonen, daß bei den starken Eindrücken dieser Böcklin, Feuerbach und Marees die rein künstlerischen formellen Faktoren, Raumgestaltung und Farbe, zum mindesten so stark beteiligt sind, wie bei einem Werk des modernen Impressionismus oder ihrer neuen dekorativen Richtung. Wenn dazu aus ihren Werken auch Motive und Stimmungen lebhaft zu dem Beschauer sprechen, so ist dafür doch wohl der Grund in der starken ungeborenen Persönlichkeit des Künstlers zu suchen. Und auf die Gesamtwirkung kommt es doch an, mag die Palette da sein, wie sie will.

Also lassen wir Feuerbach wie Böcklin und Marees als deutsche Romanist auf römischem Boden gelten. Freuen wir uns auch, daß alle drei auf ihm sich so fruchtbar bildlich antiker Schönheitswelt vernehmen dürfen. Da ist von Böcklin ein kleines Temperabild aus seiner ersten römischen Zeit, das sofort nicht nur an Pompeji, sondern an nie gesehene griechische Bilder denken läßt; in einem andern frühen Bild, ruhender Satyr, ist die Sonne auch trotz der noch immer etwas stumpfen Palette von südlicher Helle. Man glaubt übrigens vor diesen Bildern zu begreifen, warum Böcklin später der etwas gewalttätige Farbenschwelger wurde. Bei Hans von Marees wäre eine solche Entwicklung unmöglich gewesen. Bei ihm war alles elementare Kraft und Selbstverständlichkeit. Von seinem Künstler gehen so starke musikalische Wirkungen aus; das Wort, das gestern ein junges Mädchen nach dem ersten Eindruck sprach, ist deshalb so trivial es klingen mag, ganz gut: „Lieber ohne Worte“. Freilich nicht eigentlich „Lieber“. Es sind drei größere Bilder von ihm in der Ausstellung, ein Ganzen, und eine Gruppe von vier Menschen in Landschaft und eine Gruppe von vier Jünglingen und Mädchen. Ich glaube wenigstens, daß es so ist. Alles „das“ wird aber hier völlig unverständlich, man gibt sich ganz dem starken Rhythmus hin, der aus dem Ganzen zu uns überströmt. Komposition und Linienfluß wirken da mit der Farbe zu-

sammen, die ohne „leuchtend“ zu sein, überall satt und stark wirkt. Außerordentlich interessant sind die zahlreichen Skizzenblätter des Künstlers aus dem Besitze des Herrn Falkenberg, denen wir das unerbittliche Ringen dieses Mannes mit dem Rhythmus gesehene des menschlichen Körpers erkennen. Es ist, also ob Marees einen letzten Sinn für die Gesetze der Raumverhältnisse gehabt habe, dem er in seinem eigenen Schaffen niemals genug tun konnte. Gegen ihn wirkt hier in der kleinen Ausstellung Feuerbach fast etwas matt. Man muß, um ihm gerecht zu werden, die Erinnerung an seine größeren Werke hinhängen. Und nun geht man auch in dem kleinen Tivolibild, in Francesco und Paolo mit Motiv aus der Villa d'Este, die hier die Süße, die selbst am gedämpften Leidenschaflichkeit dieser Kunst, die auch den Süden so heilig lichte, weil sie aus Norden stammte.

Am reichhaltigsten vertreten ist, wie das bei einer Ausstellung aus Privatbesitz wohl begrifflich ist, Braunschweig. Da ist das meisterliche Porträt im braunen Galerien des Herzogs von Sermoneta, dessen schöne Männlichkeit, jetzt freilich in weißer Bartumrahmung, auch heute noch auf dem Corso gern bemerkt wird. Was Venbach Italiens Galerien verdankt, zeigt freilich noch besser ein Studentkopf von ebenso wunderbarer Modellierung wie Lösung. Interessant ist das verhältnismäßig frühe Pastellbild der Donna Laura Minghetti aus dem Besitze des Fürsten Bialow. Dazu die hier viel bemerkten Portraits der Königin-Mutter Margherita, der schönen Frau Brischio u. a., die über die Kunst des Meisters aber nichts neues sagen. Doch muß noch ein Pastellbildnis Leos XIII. mit seiner Reliefwirkung hervorgehoben werden. Die Plastik ist durch Meister Hildebrand mit einer schlicht großen Frauenbüste und durch Richard Wolkmann mit einem weiblichen Bronceakt vertreten, der besonders durch die schöne ruhige Gesamtkontur sehr gut wirkt. Leider kann die kleine, aber gerade deshalb so harmonische Ausstellung nur vierzehn Tage geöffnet bleiben. Die deutschen Romfahrer aber, die während dieser Zeit an den Tiber kommen, werden hoffentlich den Weg zu ihr finden. Sie fordern nichts Unmögliches an Zeit und Arbeit, wie die mit Recht verrufenen internationalen Nielsenausstellungen, sondern bieten ein Stunde reinen Genusses. Und sie hilft vielleicht manchem dazu, sie zu erkennen, diese römischen Maler deutscher Nation.





Zum Besuche  
meiner  
**Modellhut-**  
**Ausstellung**

beehre mich ergebenst einzuladen.

**L. Ph. Wilhelm**

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte

Mitglied des Rabatt-  
Spar-Vereins

Kaiserstraße 205.

Sonntags  
geöffnet von 11 bis 1 Uhr

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März 18.	Knorr Pilzsuppe
" 19.	" Tomatensuppe
" 20.	Knorr Linsensuppe
" 21.	" Hausmachersuppe
" 22.	Knorr Weibertreusuppe
" 23.	" 7 Schwabensuppe (Eierfig.)

Jeden Tag eine andere Suppe mit

**Knorr Suppenwürfel**

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur  
mit **Knorr Suppenwürfel.**

## Dr. Heitmann's Nickelgeschirr



**Alpaca-Bestecke**  
**Hotelgeräte u. -Bestecke**  
aus Schwertor Silber (feines Neu-  
silber mit garantierter Silberauflage).

**Aluminium-Kochgeschirre**  
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

**Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.**  
2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kap. 9.000.000 M.  
Aelteste u. größte Nickel-Industrie der Welt.

Unsere nach-  
ziehenden  
Fabrik-  
marken  
bürgen für  
erstklassige  
Ware



## R. DEWERTH, KAISER- STR. 97.

Großes Möbellager und Spezialgeschäft besserer  
bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen, empfiehlt

**erste Neuheiten der Möbelbranche**

in Schlaf-, Speise-, Herren-, Wohn-  
zimmer und Salons, Fremdenzimmer  
und Küchen

in vollendetster Verarbeitung  
zu besonders ermäßigten Preisen und  
5 bis 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Ich bitte um Besichtigung meiner reich  
ausgestatteten Magazine u. Lagerräume

**10 Prozent Rabatt**

auf hübsche, mod. Buffets, Kredenzen,  
feine Bücher-, Noten-, Salon- u. Silber-  
schränke, besond. billige Schreibtische  
und Schreibstühle aller Art, zwei-  
und dreilürige Bücherschränke, Truhen-  
bibliotheken, hübsche, bequeme Leder- u.  
andere Fauteuils, Klubsofas, viele Näh-,  
Rauch-, Spiel-, Tee- u. Servierische,  
Auszugstische aller Art, zurückgesetzte  
Rohr- und Lederstühle, Sofaumbauten,  
Flurgarderoben, Spiegelschränke,  
Waschkommoden, kompl. Betten usw.

Bei Aussternern größtes  
Entgegenkommen.

**Fachmännische**  
durchaus reelle Bedienung.

Eigene Schreiner- und Polsterwerkstätten.

## Tennis- Schläger und Bälle



empfiehlt in großer Auswahl  
**Alwin Vater**  
Zirkel 32.

NB. Wegen Aufgabe des Artikels ge-  
währe ich auf Schläger 20% Rabatt.

**Mietverträge** sind zu haben in der C. F. Müller-  
schen Hofbuchhandlung m. b. H.,  
Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der  
Expedition des Karlsru. Tagblattes.

## JEDER GENTLEMAN

läßt sein Schuhzeug nur mit  
Dr. Gentner's Schuhcreme

„Nigrin“ behandeln.  
Hochglanz im Moment!  
Alleiniger Fabrikant auch des litauischen  
Metallputzmittels „Gentol“,  
Carl Gentner in Göppingen.



## Alte Brauerei Printz

Herrenstraße 4.  
Heute Samstag

## Starfbier-Fest

(Albertusbräu)

mit Konzert u. Liederabsingen

Anfang 8 Uhr

wozu höflichst einladet

Frau Engelbert Hammerl Wwe.

## Klavierstimmen

sowie Reparaturen

an Flügeln, Pianinos u. Harmoniums

werden mit ganz besonderer Sorgfalt  
zu mäßigen Preisen ausgeführt.

## Ludwig Schweisgut

:: Hoflieferant, 4 Erbprinzenstraße 4. ::



## Residenz-Theater, Wald- strasse 30.

Jeweils Mittwoch, Samstag und Sonntag, nach-  
mittags von 2-3 Uhr, sowie Montag, Dienstag,  
Donnerstag, Freitag, nachmittags von 3-4 Uhr,

## Vorstellung

für Jung und Alt.

Vorführung aus dem Tier- und Pflanzenleben über die ver-  
schiedensten Völkerrassen und deren Sitten und Gebräuche, aus  
der Entwicklung des Handels und der Industrie und die ver-  
schiedensten Länder sowie deren Städte und Gegenden.

Preise der Plätze: für Kinder 4. Platz 10 Pf., 3. Platz 15 Pf.,  
2. Platz 20 Pf., 1. Platz 30 Pf.